

Grußwort des Bürgermeisters

Rede Ausstellung „Veränderung“ 19. September 2026

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Lorenz,
liebe Gäste,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute hier zur Ausstellung „**Veränderung**“ im historischen Wülfig Museum begrüßen zu dürfen.

Der Titel dieser Ausstellung ist auf den ersten Blick ein einzelnes Wort – und doch steckt darin unglaublich viel. Veränderung gehört zu unserem Leben. Sie begegnet uns in unserer Umgebung, in der Natur, in unserer Gesellschaft, mir oft in der Arbeit als Bürgermeister und natürlich auch in der Kunst. Und manchmal braucht es gar nicht viel, um eine Veränderung wahrzunehmen. Ein anderer Lichteinfall, ein veränderter Himmel, eine andere Perspektive.

Genau dieses Gefühl hatte ich auch, als ich mich zum ersten Mal intensiver mit den Arbeiten von Prof. Dr. Heinz-Jürgen Lorenz beschäftigt habe.

Seine Bilder sind außergewöhnlich. Sie bestechen durch intensive Farben, aber vor allem auch durch ihre besonderen Strukturen und Texturen. Man möchte die Werke nicht nur anschauen, sondern sie beinahe mit den Augen ertasten. Und hinter dieser besonderen Art der Malerei steckt eine sehr spannende Verbindung aus Handwerk, Architektur, Restaurierung und künstlerischer Neugier.

Herr Prof. Dr. Lorenz hat zunächst eine Ausbildung zum Maler im Handwerk absolviert und anschließend Innenarchitektur und Hochbau studiert. Viele Jahre war er als Lehrbeauftragter an der Bergischen Universität Wuppertal tätig. Und auch im Ruhestand hat ihn die Neugier nicht losgelassen.

Die Frage, mit der er sich beschäftigt hat, finde ich besonders faszinierend: **Kann man die historische Technik der Freskomalerei auch als Tafelmalerei ausführen?**

Aus dieser Frage ist eine ganz eigene Form der Malerei entstanden – mit Kalk und Erdfarbenpigmenten auf Lehm. Dabei verbinden sich jahrhundertealte handwerkliche Techniken mit einer ganz eigenen künstlerischen Ausdrucksform.

Und vielleicht ist genau das ein schönes Beispiel für Veränderung: Etwas Bewährtes wird nicht einfach aufgegeben, sondern weitergedacht. Aus einer historischen Technik entsteht etwas Neues, ohne dabei die Verbindung zu ihrer ursprünglichen Form zu verlieren.

Besonders schön finde ich, dass die Inspiration von Herrn Prof. Dr. Lorenz immer wieder aus seiner unmittelbaren Umgebung und aus der Natur kommt – auch aus unserer bergischen Landschaft. Gerade hier in Radevormwald erleben wir jeden Tag, wie vielfältig sich Landschaft und Licht verändern können. Wolken, Farben, Jahreszeiten und Stimmungen – vieles davon ist uns vertraut und wirkt doch jeden Tag ein wenig anders.

Kunst und Kultur haben deshalb für unsere Stadt eine besondere Bedeutung. Sie schaffen Räume, in denen wir innehalten, Neues entdecken und manchmal auch unseren eigenen Blickwinkel verändern können. Ausstellungen wie diese bringen Kunst mitten in unsere Stadt und ermöglichen es uns, mit Künstlerinnen und Künstlern, ihren Ideen und ihren Arbeiten in Kontakt zu kommen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Und ganz persönlich möchte ich an dieser Stelle noch ein großes Dankeschön an Sie, Herr Prof. Dr. Lorenz, richten.

Unsere Begegnung hat übrigens ganz unspektakulär begonnen – in der Bürgermeistersprechstunde. Dort haben wir uns kennengelernt und sind relativ schnell auf ein Thema gekommen, das für die Entwicklung unserer Innenstadt eine wichtige Rolle spielt: das neue „Wohnzimmer“ unserer Stadt, das derzeit entsteht.

Dabei ging es auch um die Frage, wie wir diesen neuen Ort mit Leben füllen können und welche Rolle Kunst und Kunstprojekte dort spielen können. Und tatsächlich stellte sich schnell heraus: Kunst war in den Überlegungen für das „Wohnzimmer“ bereits vorgesehen. Aber Sie, Herr Prof. Dr. Lorenz, haben mit Ihren Erfahrungen, Ihren Ideen und Ihren ganz konkreten Vorschlägen noch einmal neue Perspektiven eröffnet.

Ich glaube, genau solche Begegnungen machen ein Projekt am Ende besonders wertvoll: Wenn aus einer ersten Idee im Gespräch plötzlich neue Möglichkeiten entstehen – und wenn Menschen ihre Erfahrung und ihre Leidenschaft einbringen, um einen Ort gemeinsam weiterzuentwickeln.

Und dass Kunst dabei mehr sein kann als einfach nur etwas, das man an eine Wand hängt, durfte ich persönlich inzwischen auch erfahren.

Ich darf eines Ihrer Werke mit dem Titel „**Air**“ als Leihgabe in meinem Büro haben. Es zeigt einen bewegten Abendhimmel über unserer bergischen Landschaft, über Radevormwald. Und ich muss sagen: Das Bild hat für mich mittlerweile eine ganz besondere Funktion bekommen.

Gerade an stressigen Tagen, wenn im Büro vieles gleichzeitig passiert, fällt mein Blick immer wieder auf dieses Bild. Dann erinnert es mich daran, für einen kurzen Moment innezuhalten, den Blick nach oben zu richten und – ganz im Sinne des Titels – einmal tief durchzuatmen.

Das ist vielleicht eine der schönsten Wirkungen, die Kunst haben kann: Sie muss nicht immer eine große Botschaft vermitteln. Manchmal reicht es, wenn sie uns für einen Moment aus unserem Alltag herausholt und uns etwas sehen oder empfinden lässt, was wir gerade vielleicht vergessen haben.

Und dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken.

Ebenso möchte ich Ihnen zu dieser handwerklich und künstlerisch beeindruckenden Arbeit gratulieren. Man spürt Ihren handwerklichen Hintergrund in den Werken – und gleichzeitig die große Freiheit und Neugier des Künstlers, der bereit ist, Dinge auszuprobieren und neue Wege zu gehen.

Ich wünsche uns allen heute viele spannende Eindrücke, interessante Gespräche und vielleicht auch den einen oder anderen Moment, in dem wir ein Bild etwas länger betrachten und dabei etwas Neues entdecken.

In diesem Sinne wünsche ich der Ausstellung „**Veränderung**“ viel Erfolg und Ihnen, liebe Gäste, einen schönen und inspirierenden Abend.

Herzlich willkommen und vielen Dank.